

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:



„Illustriertes Familienblatt.“



Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mk., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Nr. 42.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Mittwoch den 25. Mai 1910.

35. Jahrgang.

Bekanntmachung.

I. Die Fußbeschlagnahmen vor der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Arnberg finden regelmäßig am zweiten Mittwoch eines jeden Vierteljahres statt. Die nächste Prüfung ist dementsprechend am 13. Juli 1910. Die weiteren Angaben über den Ort und die Schmiebung werden den Prüflingen durch die Ladung bekannt gegeben.

Den hiesigen Departements-Vierarzt, Herrn Veterinärarzt Blome, welcher als Regierungs-Kommissar an den Prüfungen teilnimmt, laßt ich zum Vorstehenden der aus drei Mitgliedern bestehenden Prüfungskommission ernannt.

Der Meldung zur Prüfung, welche an den genannten Vorstehenden zu richten ist, hat der Prüfling folgende Nachweise beizufügen:

1. die amtliche Bescheinigung, daß er das 19. Lebensjahr vollendet hat (Geburtschein),
2. die amtliche Bescheinigung, daß er mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung im Bezirke der Prüfungskommission sich aufgehalten hat,
3. die Versicherung, daß er innerhalb der letzten 6 Monate einer Fußbeschlagnahme nicht erfolglos sich unterzogen hat,
4. die Bescheinigung über die erlangte theoretische und praktische Ausbildung.

Der Vorstehende entscheidet über die Zulassung zur Prüfung und beruft die Prüflinge zur Prüfung ein.

Im Falle der Zulassung hat der Prüfling 10 Mark Prüfungsgebühr post- und bestellgeldfrei an die königliche Regierungshauptkasse mit dem Vermerk: „Gebühr für Fußbeschlagnahme“ einzureichen.

Von der erfolgten Einzahlung der Gebühr setzt der Prüfling den Vorstehenden durch Einsendung des Posteingangscheines, mit seiner Namensunterschrift versehen, in Kenntnis. Die Prüfungsgebühr ist auch verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termin nicht erscheint, oder die Prüfung nicht besteht.

Bei nachgewiesener Bedürftigkeit kann die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

Zur Prüfung hat der Prüfling ein Rinnenmesser und einen Unterhauer mitzubringen. Das übrige Handwerkszeug, die Schmiebeeinrichtungen und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt.

II. Ich mache ferner darauf aufmerksam, daß abgesehen von den Schmiebeeinrichtungen in Gelsenkirchen, Bochum und Witten, in den unter tierärztlicher Leitung stehenden Fußbeschlagnahmeanstalten zu Herbede a. Ruhr — Beschlagnahme von Duhme —, zu Dortmund — Beschlagnahme von Wagner — und zu Niedermaarsberg — Beschlagnahme von Köhler — alljährlich mehrere, bis 3 Monate dauernde theoretisch-praktische Kurse über Fußbeschlagnahme stattfinden. Die Kurse schließen mit einer Prüfung ab, welche gleichwie die staatliche Prüfung vor einer aus drei Mitgliedern bestehenden Kommission unter dem Vorsitz des Herrn Veterinärarztes Blome zu Arnberg abgelegt, und durch deren Bestehen ebenfalls die Berechtigung (Zeugnis) zur selbstständigen Ausübung des Fußbeschlagnamgewerbes erworben wird.

Meldungen sind an die betreffenden Anstalten zu richten. Der Besuch dieser Lehranstalten ist sehr zu empfehlen. Arnberg, den 9. Mai 1910.

Der Regierungs-Präsident.

Schwer geprüft.

Erzählung von Ewald August König.

16)

(Fortsetzung.)

Frau Bäumlein verließ mit gerötetem Gesicht das Zimmer. Als sie im Vorgemache Johann traf, blickte sie denselben herausfordernd an. Da der alte Diener inoffiziell keine Frage an sie richtete, bemerkte sie nur: Sie werden die junge Dame stets Fräulein Anna nennen.“ Der Alte schweig.

Kurze Zeit darauf trat Anna bei dem kleinen Direktor ein. Der lange und ungehörte Schlaf hatte wunderbar auf sie eingewirkt. Waren ihre Wangen auch noch bleich, so sah sie doch frischer aus und aus ihren großen blauen Augen leuchtete wieder Lebensmut.

„Guten Morgen, Anna!“ rief Ruff ihr entgegen und reichte ihr die Hand; „nun, die erste Nacht in diesem Hause scheint eine gute für Dich gewesen zu sein.“

„Ich habe sehr lange geschlafen,“ bemerkte Anna entschuldigend.

„Das hat mich gefreut,“ fuhr Ruff lächelnd fort. „Es fällt nichts mehr, als ein guter Schlaf. Nun setz Dich, Kind, und trinke Kaffee. Ich habe nur noch Weniges mit Dir zu sprechen, dann denke ich, sind wir beide einig für lange, lange Zeit.“

Anna war noch immer schüchtern, Ruff mußte sie wiederholt zum Essen und Trinken nötigen.

„Ich will Dir nun sagen, weshalb ich mich Deiner angenommen habe und wünsche, Dich immer bei mir zu behalten,“ sprach er dann. „Ich hatte eine Tochter, die ich verlor, als sie kaum zwei Jahre alt war; sie hatte dieselben großen blauen Augen wie Du, und diese Augen

Zum Zwecke der Verhütung von Unglücksfällen auf unbewachten Eisenbahnübergängen mache ich den Wagenführern die größte Vorsicht beim Passieren von Bahnübergängen zur Pflicht und weise sie darauf hin, daß sie bei unachtsamen Passieren der Bahn sowohl ihr eigenes Leben gefährden, als auch sich einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen. Ich ersuche die Polizeibehörden, gegen Fälle dieser Art nachdrücklich einzuschreiten und die erfolgten Bestrafungen zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berleburg, den 14. Mai 1910.

Der Landrat. J. V.: Weber, Kreissekretär.

Wochenschau.

R. Pfingstwoche — Kometenwoche! Mit einem Prachtwetter sondergleichen war sie ins Land gezogen und hat die abergläubischen Befürchtungen derer, die von der Verührung unserer Atmosphäre mit dem Halleyschen Kometen allerlei Unheil, wenn nicht gar den Weltuntergang erwarteten, gründlich zu schanden gemacht. Nachdem sich der Komet am Himmel all den nach ihm allnächtlich auslugenden Menschenkindern weder von seiner bösen Seite noch überhaupt gezeigt, so möge er es nun, nachdem er aus dem Bereich der Erdbahn herausgetreten, um so freigebiger nach seiner guten Seite hin tun. Ist und bleibt doch die Erscheinung eines wirklich großen Kometen am Nachthimmel eine so seltene und dabei so überwältigend majestätische Erscheinung, daß man ihrer kein Lebtage nicht vergißt, selbst dann nicht, wenn man ein Wittgensteiner ist. Der Komet hatte nicht das geringste Furchtbare an sich, alles ist heil davon gekommen. Noch laßt uns die frühlingsschmückte Mutter Erde mit alter Liebe und Freundschaft an, alles steht noch an seinem alten Platz, nichts wackelt, wenn man nicht den Unfall der Nationalliberalen nach der geliebten konservativen Seite in der preussischen Wahlrechtsfrage auf den Kometen zurückführen will. Alles ist heil und gesund und freut sich des rosigen Lichtes im goldenen Maien, und nur das kann man nicht begreifen, daß es wirklich Menschen geben konnte, die sich vor dem „Weltuntergang“ gefürchtet haben.

Schöne Tage waren es, die die deutschen Lehrer in dem sonnigen Stralsund erlebt haben. Aus allen Gauen kamen sie nach dem gallischen Vogelfestland. Es war das erste Mal, daß der allgemeine deutsche Lehrerverein in Stralsund tagte. Zu Pfingsten ist es geschehen, wo der begeisterte deutsche Pfingstgeist durch die herzlichste Verbrüderung der elsass-lothringischen Lehrer mit den Standes- und Berufscollegen aus dem ganzen Reiche in wahrhaft erhebender Weise gefeiert wurde. Neben den sachlichen Berufsarbeiten des Kongresses gab es der Freuden und erhebenden Feste genug. Neue Freundschaften woben sich über den deutschen Rhein, da müssen nun die tausend und abertausend Vorurteile zerfließen, die die Gäste aus dem Reiche vielleicht noch mitgebracht haben. Die falschen Anschauungen mußten zerwehen, als die Gäste aus des

Reiches Gauen da im Reichslande nichts anderes fanden, als was sie selbst in der Heimat liebten, den guten deutschen Geist, die freie, offene Stirn und das für alles Schöne und Große führende echte deutsche Herz. Was die Worte der begeisterten Reden nicht an tieferen Empfindungen wecken konnten für Volk und Land von Elsaß-Lothringen, das haben um so großartiger die herrlichen Höhen der Vogesen und die blühenden Gärten oder gar dessen sabbatliche kühle Grotten geweckt, das haben besonders die gemeinsamen vaterländischen Volksgefänge wachgerufen. Nun spannt sich das Netz des Lehrervereins über alle deutsche Gauen, „das ganze Deutschland soll es sein“, und damit ist eine weitere und zwar eine unzählbare Brücke über den Rhein gebaut, eine Brücke, deren Baumeister der deutsche Geist und das deutsche Gemüt sind. Mögen die Früchte des Stralsunder Lehrertages reich und reif werden, und mögen die Fremden jenseits des Rheins, die nun das schöne Elsaß gesehen haben, freundlich des Landes und seines Volkes gedenken und in ihren Heimatgauen verkünden, daß auch hier gut Deutschland allewege ist!

Wenn auch der politische Horizont glücklicherweise nicht grade grau und schwarz verhüllt erscheint, an leichten Wetterwolken fehlt es gleichwohl nicht, und fehlt es eigentlich freilich ja auch nie. Was uns betrifft, so denken wir da zunächst an die mannigfachen Schwierigkeiten, die uns Frankreich mit seinem neuen Zolltarif bereitet. Am vorigen Freitag trat der wirtschaftliche Ausschuß im Reichsamte des Innern zusammen, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Sollte sich die Reichsregierung leider zu Repressivmaßregeln gezwungen sehen, so dürften daraus leicht Verstimmungen erwachsen, die dann wahrscheinlich von den wirtschaftlichen auch auf die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich übergreifen könnten. Hoffentlich aber werden noch gangbare Wege gefunden, die von keinem düsteren Schatten können verdunkelt werden.

Leichte Wetterwolken zeigen sich aber auch im nahen wie im fernen Orient, wo die Neigung zu Krisen allmählich aufzutreten droht. Die schon seit einiger Zeit im Gange befindlichen türkischen Rüstungen gegen Griechenland verheizen nichts Gutes. Die diplomatische Kunst der vier Schutzmächte hat in der kritischen Frage bisher leider vollständig versagt und hat nur das Eine fertig gebracht, nämlich die an und für sich schon erregten Gemüter immer stärker zu erhitzen und die Explosionsgefahr von Tag zu Tag zu erhöhen. Fast sieht es so aus, als ob es ohne ein reinigendes Gewitter kaum mehr möglich wäre, auf dem Balkan eine Normaltemperatur zu erhalten. Und im fernen Osten steht es erst recht bedenklich. Die Annexion Koreas durch Japan, die nun als vollzogen anzusehen ist, kann leicht mehr Staub aufwirbeln und stärkere Erschütterungen nach sich ziehen, als man bisher angenommen hat. Es wird zwar von einem „russisch-

Und diese Zeit kam bald.

Es war, als ob mit dem armen Mädchen Glück und Licht in das alte düstere und stille Haus gekommen wäre. Der kleine Mann war ein ganz anderer geworden, sein ganzer Charakter schien sich geändert zu haben, denn er hatte nun mit einem Male wieder ein Lebensziel. Er war heiter und schien um Jahre verjüngt zu sein, und die freudige Stimmung des Herrn hatte sich auch dem alten Diener und Frau Bäumlein mitgeteilt, obgleich die letztere es anfangs nicht überwinden konnte, daß sie nicht wußte, wer Anna war, wie sie hieß und woher sie gekommen war.

Ueber Johanns Gesicht glitt stets ein, wenn auch schwaches, doch freundliches Lächeln, wenn er Anna sah, wenn sie mit ihm sprach oder er ihr einen kleinen Dienst erweisen konnte.

Und Frau Bäumlein vergaß ganz, zu klagen, daß sie gar nicht mehr zur Ruhe komme, obgleich sie jetzt zu der Lage weit berechtigter gewesen wäre, denn die Arbeit hatte sich für sie mehr als verdoppelt. Anna machte zwar nicht die geringsten Ansprüche, sie war stets zurückhaltend, bescheiden und nahm den geringsten Dienst mit wirklichem Danke auf, dies war es aber gerade, was Frau Bäumlein so mächtig anspornte.

Sie wußte, daß Anna der Liebling ihres Herrn war, daß der alte Johann sie ebenfalls gern hatte; die Haushälterin war eifersüchtig auf beide und suchte Annas Zuneigung ganz allein in Anspruch zu nehmen.

In Wirklichkeit drehte sich alles Sinnen und Trachten dieser drei Menschen — denn das sehr einfältige Dienstmädchen, welches Frau Bäumlein zu ihrer Unterstützung genommen hatte, kam gar nicht in Betracht — nur um

japanischen Einverständnis" geredet, aber kein Mensch weiß, was davon zu halten ist.

So gewiß auch alle diese Erscheinungen, wozu auch die immer noch unerledigte Marokkofrage und die Säbelrasselei einiger südamerikanischer Republiken zu zählen sind, keine unmittelbare Bedrohung des Weltfriedens sind, so willkommen muß es doch auf der andern Seite erscheinen, daß die offiziellen Vertreter aller Länder der Erde in London an dem Grabe König Eduards Gruß und Handschlag ausgetauscht haben. Es mag dies mit umso größerem Recht als Symbol des Friedens aufgefaßt werden, als gerade der verstorbene König — auch in seinem angeblichen, an seinen Nachfolger Georg V. gerichteten Testament hat er es getan — die Mitwirkung an der Erhaltung des Friedens für seine höchste Aufgabe zu erklären pflegte. Man konnte in diesem Sinne also vielleicht von einem Vermächtnis des Toten an die überlebenden Staatsoberhäupter reden. Die Völker jedoch könnten sich freuen, wenn so aus König Eduards Grabe eine neue Palme des Friedens erwüchse, eine Palme, die über alle Länder ihren wohlthuenden Schatten ausbreitete. Laßt uns Optimisten sein und hoffen!

Gedanken über den Kometen.

Jeffings „Wahrheitsfächer“ kann sagen, daß die Menschheit gelernt hat, aus den Bedrücknissen des Lebens den Weg an jenen unbeflecklichen Lehrern zu finden, die sich nicht mit der bereitwilligen Phantasie begnügen, sondern die die Grenzen des Wissens unter tausend Entbehrungen mit glühender Hingabe stetig erweitert haben. Das hat uns der Komet gezeigt, den man — vergeblich erwartet hat. Vor Jahrzehnten, als diese unheimlichen Fackelträger am Nachthimmel erschienen, da gab es Erzesse der Furcht und Kundgebungen toller Lebensgeier, die letzten Minuten auszunützen, ehe die Erde mit einem Himmelskörper von so dräuender Gestalt zusammenstoßen werde und müsse die Bande der Sitte und der Ordnung wurden brutal zerrissen. Das war diesmal doch anders. Wohl soll, wie Zeitungen berichten, hier und dort irgendein nicht besonders taktvolles Menschenlein in den Brunnen gesprungen sein, wohl sollen besonders Einfältige unter Weisen und Farbigen von Entsetzen gepackt worden sein, das aber sind wohl nur Ausnahmefälle, die nicht hoch anzuschlagen sind. Man hat es allgemach gelernt, die Wissenschaft zu verstehen und ihren Lehren zu glauben. Also ein Fortschritt des Menschengeschlechts!

Der Tag des Kometen war ein Tag wie die andern, aber es waren Tausende, die in der Kometennacht wach blieben und in den unergründlichen Weltraum starrten. Neugierige; aber es war die Neugierde, die den Forscher auf seiner einsamen Bahn elementarer Gewalt aufwärts führt die Neugierde, die nimmer dem ewig strebenden Menschen ersterben wird und kann. Auch der letzte Mensch wird mit Neugierde noch das Rätsel überfliegen, das uns aus dem Weltraum unergründlich entgegenstarrt. Zu derselben Zeit standen tausend Pioniere der Astronomie an den Fernrohren und beobachteten, fieberhaft erregt von dem selten großen Vorwurfe ihres Studiums, frei von jeder Besorgnis, was der Komet zeigte, und prüften Leuchtes und Wesen seiner Erscheinung mit allen so feinsinnig, so genial erdachten Hilfsmitteln, die unermüdete Denker- und Forscherarbeit, die ihnen die Früchte der Wissenschaft bieten. Für die Wissenschaft war es ein Festtag, leider ein solcher der wenig gebracht hat; mehr oder weniger war er es auch für die denkenden Menschen, die so brünstig hofften, endlich einmal ein Zeichen aus jener ungeheuren Welt außer der unseren zu vernehmen, die unseren Sinnen und unserem Verstande verschlossen ist.

Mancher hat wohl seinen Kindern oder Kindeskindern, bis im zartesten Kindesalter stehen, in der Erwartung von dem Halle-Kometen erzählt, daß sie, wenn sie ihn an ihrem Lebensabend noch einmal sehen sollten, sich der

Eltern und ihrer Kindheit erinnern würden. Man hat sich unwillkürlich die Frage vorgelegt, wie wird es in unserem alten Erdenhause aussehen, wenn der Komet nach einem Menschenalter auf das neue Geschlecht herabblitzt, das nach uns kommen wird? Erinnert man sich der gewaltigen Evolution der Wissenschaft in dem letzten Jahrhundert, und wendet man nur das Gesetz der Analogie an, ohne zu berücksichtigen, daß die Forscher eben dank dieser Entwicklung nun mit subtileren Instrumenten und mit den reichen Ergebnissen großen Scharfsinns weiterarbeiten können, dann wird der heiße Wunsch rege, auch nur einen Blick in den stolzen Bau der Wissenschaft werfen zu dürfen, der sich denen erheben wird, die heute noch Kinder sind! Zeppelin und Alarot fliegen; Ein uralter Traum der Menschheit hat sich verwirklicht. Wir sind in eine Epoche eingetreten, denen die Luftseglar und Flieger bereits in der Geschichte die Marke aufdrücken werden, wie für uns die Erfindung der Buchdruckerkunst ein neues Zeitalter einleitete. Wird diese neue Epoche bringen, die für uns wie ein Frührothwein über dem Wege des Menschengeschlechts glänzt, den es nach ewiger Bestimmung stetig aufwärts gehen soll? Rätsel sind es, die uns verschlossen sind, die langsam ihre Lösung entgegenreifen, die von selbst aufspringen wie eine reife Nuß, wenn die Zeit und ein Geschlecht gekommen ist, das über uns, wie es Nießche träumt, hinausgewachsen ist. — n.

Die 12 Gebote des neuen Amtsgerichts-Prozesses

für den, der seine Prozesse selber führt.

1. Behalte, da die Urchrift der Klageschrift fortan bei den Gerichtsakten verbleibt, eine Abschrift zur Unterstützung deines Gedächtnisses für die spätere mündliche Verhandlung zurück.

2. Füge der bei Gericht eingereichten Klageschrift stets eine einfache Abschrift für den Beklagten (bei mehreren Beklagten mehrere Abschriften) bei. Fehlt die Abschrift, so wird sie zwar seitens des Gerichts, aber auf Kosten der Partei gefertigt, wobei 20 Pfennig für die Seite berechnet werden. Genau dasselbe gilt für die Klagebeantwortung, alle sonstigen vorbereitenden Schriftsätze und die Einspruchschrift beim Versäumnisurteil. Du trägst so selbst zur Prozessbeschleunigung bei.

3. Laß in der Klageschrift die frühere Klausel: „Ich laße den Beklagten usw.“ weg. Das Gericht besorgt jetzt die Ladung von Amts wegen.

4. Bezeichne mehr als bisher sofort in der Klageschrift die Zeugen und Sachverständigen unter genauer Angabe ihrer Adresse. Das Gericht kann dann unter Umständen schon zum ersten Termine Vorbereitungen treffen.

5. Reiche als Beklagter dem Amtsgerichte niemals einen bloßen unbegründeten Abweisungsantrag ein. Sonst kann der Amtsrichter über die einseitigen Behauptungen des Klägers die von diesem benannten Zeugen und Sachverständigen laden oder sonstige Vorbereitungen zur mündlichen Verhandlung treffen, ohne die Ansicht des Beklagten irgendwie zu kennen.

6. Weise als Beklagter in der Klagebeantwortung oder in einem späteren Schriftsatz den Richter darauf hin, daß du mit der Ladung gewisser Zeugen oder Sachverständigen einverstanden bist. Das kann zur Beschleunigung des Prozesses dienen.

7. Willst du bei dem ergangenen Urteil den Tatbestand und die Gründe kennen lernen, dann verlange ausdrücklich eine vollständige Ausfertigung. Sonst werden Amtsgerichtsurteile nur noch in abgekürzter Form ausgefertigt.

8. In den Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September beantrage, daß deine Sache vom Gericht als Ferien-sache bezeichnet wird. Dann kommt es in den Ferien jedenfalls zu einem Termin.

9. Reiche gegen ein Versäumnisurteil den Einspruch bei Gericht und binnen einer Einspruchsfrist von einer Woche ein.

10. Stelle im Gesuche um Erlassung eines Zahlungsbefehls, wenn du es unter Umständen zum ordentlichen Prozesse kommen lassen willst, vorjorgend gleich den Antrag, das Amtsgericht möge für den Fall eines Widerspruchs des Schuldners Termin zur mündlichen Verhandlung anbe-

stehen entsprechend seiner eigenen Neigung, und mehr und mehr suchte er sich in den Traum einzuwiegen, daß Anna wirklich seine Tochter sei.

Der Deutnant v. Pleffe befand sich sehr wohl; der Gläubiger, auf dessen Antrag Beschlagnahme auf seine Sachen gelegt war, war durch seine Frau befriedigt worden, ohne daß Pleffe sie gefragt hatte, woher sie das Geld genommen habe. Paula hatte ihm seit geraumer Zeit zur Führung des Haushalts kein Geld abverlangt und auch dies schien ihm nicht aufzufallen. Er dachte, daß sie durch ihren Bruder unterstützt wurde, und es war ihm dies sehr angenehm, allein er glaubte es mit der Ehre seines Namens nicht vereinen zu können, diese Kenntnis offen zu verraten, denn er verachtete den früheren Apotheker.

Diese Verachtung hielt ihn indessen nicht zurück, daß er fast täglich zu seiner Frau sprach: „Siehe Paula, ich bin augenblicklich in einer kleinen Verlegenheit — es ist eine Lächerlichkeit — kannst Du mir nicht einen Taler geben?“ und Paula war zu schwach, um seine Bitte abzuschlagen.

Und der Deutnant schritt dann mit einem so stolzen Gefühle über die Straßen hin, als trage er Tausende in der Tasche. Er trat in eine Restauration, bestellte mit herablassender Miene Essen und Trinken und warf dem Kellner den Taler auf den Tisch, als sei es eine Spielmarke oder ein wertloser Knopf — daß dieser Taler aus der Kasse des verachteten Apothekers stammte, störte nie seinen Appetit.

Er war mit diesen Verhältnissen ganz zufrieden; die Sorge für seinen Haushalt war ihm abgenommen, Paula klagte und weinte nicht mehr, und was er nun als Agent verdiente, konnte er zu seinem Vergnügen verwenden. Seit langer Zeit hatte er nicht so gut gelebt. Begegnete er zufällig seinem Schwager, so schritt er nach wie vor stolz, ohne Gruß an ihm vorüber, denn der frühere Apotheker durfte nicht ahnen, daß er um die Unterstützung durch ihn wußte.

raumen. Denn bei Widerspruch des Schuldners wird sonst Termin zur mündlichen Verhandlung nicht von Amts wegen bestimmt.

11. Richte dein Gesuch um Festsetzung der zu erstattenden Kosten nicht mehr an den Richter, sondern an den Gerichtsschreiber des Gerichts erster Instanz.

12. Mache gegen einen Kostenfestsetzungsbeschluss, der dir nicht zusagt, die Erinnerung an das Gericht, dessen Gerichtsschreiber den Beschluss erlassen hat, binnen einer Frist von zwei Wochen seit Zustellung des Beschlusses geltend.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Allelei vom Mai!

Alles neu macht der Mai, — Ach, wie klingt dies wonnig, — Macht die Herzen frisch und frei — Und die Blüten sonnig, — Gibt dem Wald ein neu Gewand, — Macht die Welt so interessant, — Weht auch neue Triebe, — Neue Lust und Liebe! — Mancher greift zum Wanderstab — Schon in diesen Tagen, — Und vergnügt, bergauf, bergab, — Zieht er mit Behagen, — Wandert ein bleicher Fieberheld — Wandert durch die schöne Welt, — Still und traumverloren, — Doch wie neu geboren! — Alles neu macht der Mai, — Auch die Garderobe, — Nur ein „aber“ ist dabei, — Das ich gar nicht lobe, — Denn der Mai, der also prahlt, — Sorgt sich nicht, wer sie bezahlt, — Nicht das Materielle — Liebt der Trautgeselle! — Doch man zürnt ihm deshalb nicht, — Rein, man wird ihn schätzen, — Will er nur ins rechte Licht — All die Neuheit setzen, — Wenn er sie zur Geltung bringt, — Daß es ringsum blüht und blinkt, — Wird man ihn als weisen — Segenspenden preisen! — Alles neu macht der Mai, — Doch die Zweifler sagen: — Daß dies übertrieben sei — Von den Maientagen, — Stattet auch manch altes Haus — Sich mit neuen Farben aus; — Trag sich viel entfalten, — Vieles bleibt beim Alten! — Zähne hängt manch alter Tropf — Noch an alten Sitten, — Und es ist manch alter Jopf — Noch nicht abgeschnitten, — Wenn der Mai den Wald belaubt — Bleibt noch fahl manch Manneshaupt, — Hier wird kein Verjüngen — Selbst dem Mai gelingen! — Alles neu macht der Mai, — Doch kaum, daß ich's sage, — Zieht schon der Komet herbei, — Diese Erdenplage, — Und verkündet Schadenfroß: — Siehe Mai, es ist mal so, — Deinen Glanz und Schimmer — Rege ich in Trümmer! — War' es wahr, was jener spricht, — Sind wir die Genarrten, — Darum fürz ich mein Gesicht, — Will ein Weibchen warten — Da die Welt nicht untergeht, — Sondern weil sie fortbesteht — Sing' ich jezo weiter: — „Alles neu“ —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

Die Zeit der hellen Nächte oder der immerwährenden Dämmerung begann von Mitte Mai ab und dauert bis Ende Juli. Eine vollständige Dunkelheit gibt es in dieser Zeit nicht, da die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn sich so hoch über den Äquator erhebt, daß sie auch während der Nacht nur wenige Grad unter den Horizont sinkt.

Aus dem Kreise Biedenlopf, 23. Mai. Seitdem unser Kreis Biedenlopf durch Eisenbahnen erschlossen, hat sich hier ein Industriezweig entwickelt, an welchen vor 20 Jahren kein Mensch gedacht hätte, nämlich die Ausbeutung der überall in der Erde lagernden Grünsteine. Einer der ältesten dieser Hinterländer Brüche ist der am Bahnhofs Friedensdorf, wofür der Betrieb am 24. November 1888 aufgenommen wurde. Heute finden wir bedeutende Grünsteinbrüche in der Nähe von Biedenlopf, bei Oberbieten und Klein-Glabenbach, bei Biedenlopf, Friedensdorf, Morsnau, Buchenau, Steinper und unweit Glabenbach bei Nachelshausen. Hunderten von einheimischen Arbeitern bietet sich Gelegenheit, lohnenden Verdienst in der Heimat zu finden, während sie früher während der Sommermonate auswärts Beschäftigung suchen mußten. Leider haben unsere Steinbrüche in ausländischen Betrieben, wie in Belgien und Schweden, starke Konkurrenten, die die Preise in jener Weise drücken und ihnen die Existenz erschweren. Es wäre vielmehr zu hoffen und zu wünschen, daß die junge Hinterländer Steinindustrie von Segen und Gedeihen begleitet sein möge zum Wohle der fleißigen und strebsamen Bevölkerung.

Gilgenbach, 23. Mai. Von einer angeblichen Milli-

In vergnügter Stimmung kam er eines Abends spät aus seinem Klub heim; seine Frau war noch wach und empfing ihn in sichtbarer Aufregung.

„Weshalb schläfst Du nicht?“ fragte er. Der Graf Watersleben hat heute abend seinen Diener geschickt und läßt Dich auffordern, morgen früh zu ihm zu kommen,“ entgegnete die Frau.

„Was kann Graf Watersleben von mir wünschen?“ fragte der Deutnant hochfahrend.

„Arno, ich befürchte, er wünscht Dich Magnus wegen zu sprechen,“ rief Paula.

„Wie kommst Du auf den Gedanken?“

„Magnus kommt fast gar nicht mehr zu uns, er verkehrt mit jungen Leuten, denen ganz andere Mittel als ihm zur Verfügung stehen — ich bin sehr besorgt um ihn.“

„Torheit!“ rief Pleffe. „Du machst Dir stets Sorgen ohne Grund. Magnus weiß, was er seinem Namen und dem Blute, das in seinen Adern fließt, schuldig ist; es freut mich, daß er mit Männern verkehrt, deren Stand seinem Namen angemessen ist. Soll er vielleicht Handwerker oder Kaufleute zu seinen Freunden wählen?“

„Du selbst bist Agent!“ warf Paula ein.

Der frühere Deutnant zog die Brauen zusammen.

„Du scheinst zu vergessen, daß nur das Mißgeschick, welches mich seit langen Jahren verfolgt, mich dazu nötigt. Die Pflicht, für meine Familie zu sorgen, hat mich dahin getrieben!“ rief er mit Pathos, obgleich er diese Pflicht nur allzu oft vernachlässigt hatte. „Ich bin ein Opfer der Verhältnisse, in einem andern Kreise würde ich mir eine ganz andere Stellung erungen haben.“

Paula schwieg, denn sie fühlte den Vorwurf, der in seinen Worten lag. Sie wußte, daß er ihr allein die Schuld seines Mißgeschicks beimaß, daß er sie als den Hemmschuh ansah, der ihn zurückgehalten. Daß er ihr Vermögen vergeudet hatte, daran dachte er nicht.

(Fortsetzung folgt.)

s wird sonst
ents wegen
erstattenden
berichts-
uß, der dir
en Gerichts-
Notfrist von
d.

(boten.)

n.

ies wonnig,
ren sonnig,
die Welt so
e Luft und
Schon in
- Zieht
- Wandert
n. - Doch
ai. - Auch
Das ich gar
Sorgt sich
- Liebt der
b nicht. -
rechte Sicht
ung bringt,
man ihn als
macht der
übertrieben
manch alles
ich viel ent-
hängt manch
s ist manch
n der Mai
anneshaupt,
i gelingen!
- daß ich's
Erdenplage,
ist mal so,
Tümmer!
ind wir die
- Will ein
- Son-
- „Alles

Heiter.

nd Fern.

erwährenden
rt bis Ende
dieser Zeit
ahn sich so
während der
eidem unser
at sich hier-
r 20 Jahren
ag der über-
der ältesten
riedensdorf,
aufgenommen
iche in der
Gladenbach,
nau, Stein-
underen von
nenden Ver-
er während
en mußten.
en Betrieben,
ten, die die
erschweren.
ß die junge
hen begleitet
Bevölkerung.
hen Milli-
Abends spät
h wach und

inen Diener
rüh zu ihm
wünschen?
gnus wegen
zu uns, er
dere Mittel
sehr besorgt
tets Sorgen
Namen und
ldig ist; es
eren Stand
leicht Hand-
ählen?"
zusammen.
Mitgeschick,
mich dazu
sorgen, hat
obchon er
„Ich bin
Kreise würde
aben.“
ourf, der in
r allein die
sie als den
Daß er ihr
icht.
folgt.)

onenerbschaft aus Amerika wird hier und in der Um-
gegend viel gesprochen. Durch das kürzlich in Kalifornien
stattgehabte Erdbeben soll dort eine ganze Familie umgekommen
sein, die angeblich ein Vermögen von 124 Millionen hinter-
lassen hat, das nun auf einen Erben, der in Willingen (Westfal-
land) wohnt, gefallen sein soll. Ein Nachkomme dieses glück-
lichen Erben wohnt in Hilsenbach, der die Wahrheit des
umlaufenden Gerüchtes wiederholt bestätigt hat. Trotzdem
dürfte die ganze Sache mit großer Vorsicht aufzunehmen sein,
denn es ist nicht das erste Mal, daß Gerüchte über ungeheure
amerikanische Erbschaften sich nicht bestätigen.

- Von der Ederalsperre, 23. Mai. Gegenwärtig ist
man damit beschäftigt, das alte Eder-Flußbett entsprechend zu
vertiefen, wobei man auf ungeahnte Schwierigkeiten stößt: das
Flußbett ist nämlich eine durchgehende Felsenplatte aus basalt-
ähnlichen, sehr harten und deshalb schwierig zu beseitigenden
Steinmassen. Die Arbeit der Baggermaschinen geht deshalb
auch sehr langsam vor sich. Außerdem wird eine Drahtseil-
bahn gebaut, deren hohe Pfeiler jetzt montiert und aufgestellt
werden. Mittels dieser Transportmittel sollen demnächst die
Erdbänne befördert werden. Es sind ca. 500 Arbeiter aus
den verschiedensten Gegenden beschäftigt, namentlich Leute aus
Oesterreich, Böhmen, Italien, Bosnien, demnächst soll die Zahl
auf 1200 erhöht werden. Die Unterbringung der Arbeiter-
massen verursacht große Schwierigkeit. Die Einwohner der
Gegend haben durch die vielen Arbeiter eine lohnende Erwerbs-
quelle. Dieser ist auch hier nicht alles Gold, was glänzt -
die fremden Menschen bringen auch sehr viele Unannehmlich-
keiten mit sich, die sich noch nach Jahren rächen werden. Es
ist empfehlenswert, sich das Getriebe an einem Wochentag
(nicht Sonntag) einmal von Hemsfuth aus anzusehen.

- Wiesbaden, 22. Mai. (Zwei Kinder verbrannt.)
Durch Nachgießen von Petroleum ins Feuer geriet die Woh-
nung der Arbeiterfamilie Hof in der Goltzstraße 9 heute mittag
in Brand. Zwei Kinder und die Ehefrau erlitten so schwere
Brandwunden, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. In
den letzten acht Wochen sind durch die gleiche Unvorsichtigkeit
hier fünf Kinder verbrannt.

- Köln, 23. Mai. Im Rheinland wütete am Samstag
ein schweres Unwetter, das mehrfach Störungen des Eisen-
bahnverkehrs zur Folge hatte. Weite Strecken des Ober- und
Mittelrheins wurden vorgestern abend von schweren Unwettern
heimgeschlagen, das von Königswinter an rheinwärts in den
Weinbergen schweren Schaden anrichtete. Bei Hattenheim
wurde eine Ackerfamilie auf freiem Felde vom Blitzstrahl
getroffen; der ältere Ackerer und ein Kind wurden getötet.
In Köln-Rindental schlug der Blitzstrahl in einen Kirchturm.
Der Küster und die Knaben wurden verletzt. Bei Ahmanns-
hausen legte ein Wolkenbruch beide Rheingelände unter Wasser,
so daß zeitweise der ganze oberrheinische Bahnverkehr unter-
brochen war. Infolge des Dammrutschs entgleiste die
Schnellzugmaschine.

- Neuz, 23. Mai. Bei dem am Samstag Abend über einen
Teil des Kreises Neuz und Grevenbroich niederge-
gangenen Gewitter schlug der Blitz in dem Orte Capellen
in ein Gutsanwesen. Dabei wurde ein Knecht getötet und ein
Sohn des Besitzers verwundet. Auch im benachbarten Neit-
hausen schlug der Blitz in einen Bauernhof, durchließ sämtliche
Zimmer, in welchem sich Menschen befanden, verletzte aber
niemand.

- Tritten (Duxemburg), 23. Mai. Während eines Ge-
witters suchten Schulkinder, die mit ihren Lehrern einen Aus-
flug machten, unter einem Baum Schutz. Der Blitz schlug
ein, wodurch 3 Kinder sofort getötet und etwa 20 Kinder und
1 Lehrer verletzt wurden.

- Paris, 23. Mai. In dem Dorfe Bagetesse bei Thonon
les Bains wurden bei einem Wolkenbruch 3 Häuser
fortgerissen. Acht Personen kamen ums Leben. In Epervanay
ging gestern abend ein furchtbares Unwetter nieder.
Die niedriger gelegenen Stadtteile wurden vollständig über-
schwemmt. In einzelnen Stadtteilen erreichte das Wasser fast
eine Höhe von 1½ Metern. Feuerwehr und Soldaten wurden
zur Hilfeleistung aufgerufen.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 24. Mai. Wo ist der Komet? Das ist
allaabendlich eine aktuelle Frage. Mancher wird dadurch aus
seinem gewöhnlichen Tun aufgeschreckt und unternimmt Wege,
die er sonst nicht machen würde. So findet man jetzt zu

später Nacht- und früher Morgenstunde an den höher gelegenen
Plätzen manchmal recht viele Leute, die gespannt das Himmels-
gewölbe abscannen. Jeder Stern wird so genau wie es nur
angeht, betrachtet, ob er nicht etwas Absonderliches an sich
hat. Gestern abend wollten nun viele den lang erwarteten
Kometen gesehen haben. Am westlichen Himmel zeigte sich
zwischen 9 und 10 Uhr ein Stern, der sich von den andern
dadurch unterscheidet, daß er einen etwas verwischten Schein
von sich gab. Die Himmelserscheinung verblähte nach und
nach, bis sie gegen 10½ Uhr ganz verschwand. Wenn man
nicht den Kometen suchte, hätte man sich bei der Sache wohl
gar nichts gedacht, und sie wohl kaum beachtet; aber jetzt liegt
der Fall anders. Der Komet ist angekündigt und nun will
man sich für die ausgestandene Angst doch wenigstens etwas
entschädigen und ihn auch einmal sehen.

* Laasphe, 24. Mai. Der hiesige Schützenverein
hielt am verfloffenen Sonntag in den Gartenanlagen des
Herrn Frh. Schäfer am Bahnhof seine diesjährige ordentliche
Generalversammlung unter zahlreicher Beteiligung
seiner Mitglieder ab. Aus den Verhandlungen, mit gewohntem
Schnelld von dem langjährigen Hauptmann des Vereins,
Herrn Gerberei-Besitzer Ad. Fischer geleitet, sei als wesentliches
folgendes wiedergegeben: Die Rechnung pro 1909 wurde in
ihren einzelnen Positionen vorgetragen und hierauf dem
Rechnungsführer Herrn Frh. Schäfer unter dem Ausdruck des
Dankes für die gewissenhafte Führung derselben Entlastung er-
teilt. Von 6 ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wurden
vier wieder- und zwei neugewählt. Wiedergewählt und zwar
nahezu einstimmig wurden die Herren Louis Mengel, August
Fischer (Väter), Fritz Bofch und Fritz Schäfer, während die
Herren Frh. Langenbach und R. Dresler neugewählt wurden.
Das Schützenfest soll am 17. und 18. Juli in herkömmlicher
Weise gefeiert werden. Die Musikleitung wird wiederum die
bestens bewährte Jägerkapelle übernehmen. Infolge größerer
baulicher Veränderungen auf dem Schützenplatze, so unter
anderem durch den Neubau eines Musiktempels, mußte der
Beitrag für die einzelnen Mitglieder erhöht werden und be-
trägt jetzt 2,50 Mk. anstatt wie bisher 2 Mk. Ebenso wurde
das Eintrittsgeld für Nichtmitglieder von 1 Mk. auf 1,25 Mk.
pro Festtag erhöht. Die Namen der neuangewählten Mit-
glieder wurden verlesen und fand sich gegen deren Aufnahme
nichts zu erinnern. - Nachdem dann noch einige kleinere
Vereinsangelegenheiten besprochen worden waren, wurde die
Versammlung, bei der zum Teil recht eingehend debattiert
worden war, von dem Herrn Hauptmann geschlossen. Eine
gemütliche Nachsitzen hielt alsdann die Mitglieder noch einige
Zeit recht schlagensbrüderlich zusammen.

* Laasphe, 24. Mai. Wir werden darauf aufmerksam
gemacht, daß die in voriger Nr. gebrachte Notiz betr. einer
Beihilfe von 500 Mk. seitens des Kreis-Kriegerverbandes für
die geplante Veteranenreise in dieser Form nicht zu-
trifft, bezw. verfehlt ist. Der Vorstand hat nur beschlossen -
und ein weiteres stand ihm nicht zu - der demnächst einzu-
berufenden Generalversammlung die Bewilligung der genannten
Summe vorzuschlagen. Von dieser wird es dann abhängen,
ob der Betrag ausgeworfen wird oder nicht.

* Laasphe, 24. Mai. In Veteranenkreisen taucht hier
und da die Ansicht auf, man solle den Besuch der Schlach-
tfelder schon im August vornehmen, weil in dieser Zeit viele
Festlichkeiten dort stattfinden, an denen man teilnehmen könne.
Diese Frage ist, soweit die hiesigen Veteranen in Betracht
kommen, gründlich erwogen worden, aber man hat aus mancher-
lei Gründen trotzdem an der Reise im September festgehalten.
Heute liegen nun mehrere Schreiben, z. B. aus Saarbrücken
und Weidenburg vor, die dahin lauten, daß der Besuch der
Schlachtsfelder für diejenigen, welche sich dieselben in Ruhe an-
sehen wollen, und denen an Festlichkeiten nichts gelegen ist, im
Monat September entschieden vorzuziehen sei.

* Laasphe, 24. Mai. Der Herr Landeshauptmann der
Provinz Westfalen hat zur Schauflerung des 3823 Meter
langen Weges von Laasphe über Gilsdorf nach
Richtstein innerhalb der Gemeinde Laasphe eine Beihilfe
in Höhe von 1/3 der entstehenden Kosten bewilligt.

* Laasphe, 23. Mai. Gestern vormittag gegen 10 Uhr
passierte in ganz beträchtlicher Höhe ein mit 4 Personen be-
setzter Luftballon unsere Stadt, dem ein zweiter gegen 3 Uhr
folgte. Während der erstere aus Südosten kommend nach
Norden verschwand, ging der zweite Ballon, der mit 3 Per-
sonen besetzt war und den Namen „Erfurt“ trug, in westlicher
Richtung am Horizont den Blicken der zahlreichen Beobachter
verloren.

-n. Feudingen, 24. Mai. Die Freie Handwerkerinnung
für das Nahetal hielt am Sonntag nachmittag im Lokale des
Herrn Aug. Heinrich hierseits eine Versammlung ab und
wurde dieselbe unter Begrüßung der Anwesenden vom Vor-
sitzenden Herrn Niggemann eröffnet. Der Bestreite führte u. A.
aus, daß der in der Generalversammlung begründete Antrag
betr. Erweiterung der Gewerbeangelegenheit im Handwirtsch.
und Gewerbeverein dem Herrn Landrat unterbreitet und dieser
in der Versammlung des genannten Vereins in Laasphe zuge-
sagt habe, sich dieser Sache anzunehmen. Es wurde beschlossen,
bis zur Herbstversammlung Erhebungen anzustellen, und das
gewonnene Material dann dem Herrn Landrat als Unterlage
zur Verfügung zu stellen. - Die getätigten Wahlen zweier
weiterer Vorstandsmitglieder ergaben die Wahl der Herren
Oscar Benfer-Feudingen und Wilh. Schumannshausen-Ernde-
brück. - Der Vorsitzende machte dann auf die Uebelstände
des Submissionswesens in seiner bisherigen Gestalt und die
hierfür in Betracht kommenden Ursachen aufmerksam und
betonte, daß es volkswirtschaftlich nicht richtig sei, unter allen
Umständen billig sein zu wollen. Die Gesamtinteressen eines
Gemeinwesens können auf die Dauer nicht gut dabei fahren,
wenn ein großer Teil des gewerblichen Mittelstandes, der eine
beträchtliche Zahl von Arbeitern beschäftigt, indirekt gezwungen
ist, Arbeiten unter den Produktionskosten herzustellen, namentlich
aber seien die am Ort der Ausführung wohnenden steuer-
zahlenden Handwerker in erster Linie zu berücksichtigen. Der
Vorsitzende machte dann noch auf die nützlichen Einrichtungen
der Handwerkskammer aufmerksam und schloß mit dem Wunsch
auf ein wirksames Gedeihen der Innung die Versammlung.

Feudingen, 24. Mai. Mit dem Prädikat „gut“ im pra-
tischen wie theoretischen bestand vor der Prüfungskommission
des Stellmacherhandwerks der Stellmacherlehrling Heinrich
Bäcker, bei Herrn Stellmachermeister Wilh. Hackler-Ernde-
brück in der Lehre, seine Gesellenprüfung.

-n. Erndebrück, 22. Mai. (Turnerisches.) Die
Bezirksvorturnerstunde, auf die wir schon früher aufmerksam
machten, fand heute von 1½ Uhr im Hotel Bald hierseits
statt. Es waren etwa 50 Mitglieder der einzelnen Bezirks-
vereine erschienen. Zunächst turnte der Erndebrücker Turn-
verein eine Übungsgruppe am Barren und eine Gruppe von
Freiübungen. Beides fand den Beifall der Anwesenden, beson-
ders die Freiübungen. Sodann wurden von sämtlichen Anwe-
senden unter Leitung des Bezirksturnwarts Denter-Feudorf
die Stabübungen für das Bezirksturnturnen in Eichen durch-
geführt. Hieran schloß sich das Turnen der Pflichtübungen
für das genannte Fest. Nach etwa zwei Stunden wurde in
die Verhandlungen eingetreten. Herr Bezirksvertreter Noll-
kämper-Erndebrück begrüßte die Anwesenden im Namen des
Bezirksvorstandes sowie des hiesigen Vereins und dankte ihnen
für das zahlreiche Erscheinen. Er gedachte auch unseres Kaisers
in einem begeisterten ausgenommenen „Hoch“. Der vorher be-
stimmte Berichterstatter beurteilte das Turnen des hiesigen
Vereins mit „gut“. Die Pflichtübungen hielt er für zu schwer.

* Benfer, 23. Mai. Gestern nachmittag wurden die
Bewohner unseres Ortes in nicht geringen Schrecken versetzt,
als plötzlich der Ruf „Feuer“ ertönte. In unserm neuen
Schulgebäude war ein Brand ausgebrochen, über dessen Ent-
stehung man noch im Unklaren ist. In der Schule wohnt
eine Witwe, die beim Ausbruch des Feuers nicht zu Hause
war. Auch der Lehrer war in Erndebrück abwesend. Die
hiesigen Böschmannschaften konnten mit der vorhandenen Bösch-
vorrichtung das Feuer nicht bewältigen. Aber es kam ihnen
sehr schnell die Erndebrücker Feuerwehr zu Hilfe, sodaß es
gelang, das Feuer Herr zu werden. Da das Gebäude massiv
gebaut ist, so brannte nur der Dachstuhl nieder. Auch konnten
die Gegenstände im Schulzimmer sämtlich gerettet werden,
sodaß der entstandene Schaden nicht allzu groß sein dürfte.

x. Berleburg, 24. Mai. Von einem schweren Schicksals-
schlage wurde die Familie des hiesigen Hofschneiders Ambrosius
betroffen. Herr Ambrosius erlitt am verfloffenen Samstag
abend einen Schlaganfall, an dessen Folgen er am Sonntag
abend verschied. Seine hinterlassene Witwe ist schon seit
einigen Jahren gänzlich erblindet. Man bringt der schwer
geprüften Familie allgemeine Teilnahme entgegen.

Öffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle: Landwirtschaftsschule zu Weilburg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 25. Mai:
Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, kühle nördliche Winde.

Am Sonntag den 29. Mai cr., nachm. um 2½ Uhr
findet die statutenmäßige

General-Versammlung

des hiesigen Darlehnskassen-Vereins im Saale des Gasthofs Dürsch
hierseits statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Abhörung und eventuelle Decharchierung der Vereinskassen-
rechnung pro 1909.
2. Neuwahl der nach § 12 des Statuts ausscheidenden Vorstands-
mitglieder:
a) Schuhmachermeister W. Schumannshausen, Erndebrück,
b) Landwirt Frh. Gerling, daselbst.
3. Neuwahl der nach § 25 des Statuts ausscheidenden 3 Auf-
sichtsratsmitglieder:
a) Landwirt Ludwig Böckel, Erndebrück,
b) Schreinermeister Frh. Birkelbach, daselbst,
c) Landwirt Ludwig Lange, Womelsdorf.

Erndebrück, 18. Mai 1910.

Darlehnskassen-Verein

für die
Kirchspiele Erndebrück und Birkelbach

e. G. m. u. H.
Der Vereins-Vorsteher:
Schmidt.

Meine Wohnung,

bestehend aus 5 Räumen, nebst
Bodenraum und abgetrenntem
Keller ist vom 1. Oktober ab
anderweitig zu vermieten.

L. Scheuer,
Laasphe, Königsstr. 37.

Schulbücher

sowie
sämtliche Schularbeiten
sind stets bei mir vorrätig.
Paus. Deinr. Schmidt.

Kreis-Kriegerverband Wittgenstein.

Außerordentliche

Generalversammlung

Sonntag den 29. Mai d. Js., nachm. 1 Uhr
(1½ Uhr Vorstandssitzung) im Saale des Kameraden Dürsch-
Erndebrück.

Tagesordnung:

Wichtige Verbands-Angelegenheiten.
Laasphe, den 23. Mai 1910.

Der Vorsitzende:

Freiherr von Wittgenstein.

Schützenverein Erndebrück.

Unsere diesjährige

Jahres-Hauptversammlung

soll am Sonntag den 29. Mai cr., nachm. um 6 Uhr
im Saale des Herrn Gastwirts Emil Dürsch hierseits abgehalten
werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Schützenfest.
4. Vergebung der verschiedenen Arbeiten für daselbe.
5. Vergebung der Festwirtschaft.
6. Vergebung der Festmusik.
7. Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird ergebenst ersucht.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Synagogen-
Gemeinde Laasphe liegt vom
Donnerstag den 26. Mai cr. an
drei Tage lang zu Jedermanns
Einsicht im Amtszimmer des hie-
sigen Magistrats offen.
Laasphe, den 20. Mai 1910.
Der Bürgermeister.
Roop.

Bohnenstangen

sind zu haben bei

J. J. Mch. Laasphe.

Neue

Zwiebeln

angekommen.

- Billigste Tagespreise. -

Laasphe Max Rosenbaum.

Bohnenstangen

hat zu verkaufen

Laasphe. Fr. Benfer.

ff. Apfelwein

per Flasche 40 Pfg.
Apfelsinen und Zitronen
empfehlen

Laasphe. Ludw. Hoch.

Brennholz-Verkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Laasphe.

2. Mittwoch den 25. Mai l. Js.

Aus Distrikt Schweinskaute: 50 50 rm Buchen-Schaftholz I Gl.
126,00 " Buchen-Astreisig.

Aus Distrikt Jungholz: 744,00 " Buchen-Stammreisig I Gl.
Beginn der Versteigerung vormittags 9 1/2 Uhr im Distrikt
Schweinskaute. Bei schlechter Witterung wird die Versteigerung in der
Schuppener'schen Gastwirtschaft in Puderbach, vormittags 9 Uhr be-
ginnend, abgehalten.

Laasphe, den 12. Mai 1910.

Der Fürstliche Oberförster Weniger.

Brennholz-Verkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Feudingen.

Freitag den 27. Mai d. Js.

Distrikte: Teichenkopf 26, Sange 4b, Gr. Buchholz 6a,
Peschrieden 19b:

371,15 rm Buchen-Schaftholz I,

34,05 " Buchen-Schaftholz II,

2,00 " Eichen-Schaftholz II,

3,00 " Eichen-Schaftholz II,

15,00 " Buchen-Stammreis I,

589,00 " Buchen-Astreis.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Gr. Buchholz.

Saßmannshausen, den 23. Mai 1910.

Der Fürstliche Oberförster Klingender.

S. G. V., Abteilung Laasphe.

Eine außerordentliche Generalversammlung

des S. G. V. findet am

Mittwoch den 25. Mai, abends 9 Uhr
im Saale des Wittgensteiner Hofes statt, zu der die Mitglieder
mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Abänderung des § VI des Statuts.
2. Zuwahl von mehreren Vorstandsmitgliedern.
3. Antrag der Badeanstalts-Kommission.
4. Entgegennahme von Wünschen in Bezug auf Aufstellen von
Bänken u.
5. Verschiedenes.

Laasphe, den 23. Mai 1910.

Der Vorstand.

Für die Sommer-Saison
empfehle

Marke „DURO“

Wasch- und Molton-Anzüge

(Original Kieler und engl. Fässon)
für Knaben und Mädchen in wasch- und
tragächsten Qualitäten.

Fr. Loos I., Laasphe.

Große Auswahl

Knaben-Sommer-Blusen

sowie

Wasch-Anzüge

in allen Größen auf Lager.

Laasphe.

Mar Rosenbaum.



Große Auswahl in Grabdenkmälern und Einfassungen.

Billige und reelle Bedienung, da direkt
von Steinmetzen bezogen. Stets Neuheiten
am Lager. Nicht vorrätiges wird schnellstens

geliefert.

Meine Lager befinden sich Kirchplatz 20 und Bahnhofstraße.

Zwischenhandel ist ausgeschlossen, daher auch billiger wie jede Konkurrenz.

Laasphe.

Ghr. Buschhaus.

Wo kauft man am besten?

Bei

Moritz Rosenbaum, Laasphe

Dort kann man Herren-Anzüge von 13 Mark an,
Kinder-Anzüge von 3 Mark an, Sommerjoppen,
Hosen, Kragen, Schlipse u. s. w. billig und gut
bekommen. Frauen- und Mädchen-Paletots,
helle, dunkle und weiße Kleiderstoffe, Besätze und
Unterjacken. Bettfedern, Wargente und
Bettzeuge. Herren- und Knaben-Strohhüte
verkaufe räumungshalber zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Warum kauft man billig?

Weil die Geschäftskosten keine großen sind, durch gute und billige
Abschlüsse, und mein Verdienst ein kleiner ist.

Todesanzeige und Danksagung.

Am 16. Mai nachmittags 5 1/2 Uhr entschlief sanft
nach kurzem, schweren, mit großer Geduld ertragenen
Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Enkelin

Emilie

im jugendlichen Alter von 18 Jahren.

Wir sagen Allen, die uns während der Krankheit,
sowie bei dem Hinscheiden der lieben Verstorbenen ihre
Teilnahme erwiesen haben, für die Kranzspenden und
zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung unsern herz-
lichsten Dank.

Besonders danken wir dem Herrn Dr. Meißner für
seine hingebenden Bemühungen um die Kranke, den
Schulkameradinnen für die Kranzspenden und ihre Be-
teiligung an der Beerdigung, sowie dem Herrn Pfarrer
Harney für die tröstenden Worte am Grabe.

Gründebück, den 20. Mai 1910.

Familie Jedt.

Bürger- und Verkehrsverein, Laasphe.

Am Samstag den 28. Mai, abends 9 Uhr findet
im Lokale des Herrn Fr. Schäfer (Bahnhof) die erste

Quartalsversammlung

statt, wozu wir hiermit unsere sämtliche Mitglieder einladen.

Der Vorstand

Wer sich einen guten Separator anschaffen will,

und dem der Preis für Alfa zu hoch erscheint,
hat bei mir Gelegenheit, sich zu billigem Preise die

Schwester-Maschine „ASTRA“

deren Fabrik ihren Vorrat ausverkauft, anzuschaffen.

Verlangen Sie Offerte franko jeder Bahnstation.

Biedenkopf. G. Ellenberger.

Bezirks-Vertreter der Alfa-Laval-Separatoren.



Der vollkommenste Milchseparator

für Landwirte

aus Deutschlands größter

landw. Maschinenfabrik von

Heinr. Lanz, Mannheim.

Drucksachen und Preise

versendet frei

der Vertreter

Ludwig Blescher

Seißelbach

bei Laasphe.

Cigarren u. Cigaretten

in Prima Qualität sind zu noch
billigen Preisen vorrätig. In

Cigaretten empfehle besonders:

„Reunion Queen Gela“,

„Osmanie Prince of Wales“,

„Konstantin Reitschule Nr. 26“,

„Konstantin Colibri Nr. 22“.

Aug. Imgardt,

Laasphe.

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz

u. einen reinen, zarten, schönen Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Steden-Lilienmilch-Seife

von Bergmann u. Co., Nabeul

a. St. 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch-Cream-Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht

weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei

Mar Jink, Laasphe,

Wittgensteiner Drogerie.

Neue Baupolizei-Verordnung

für den Reg.-Bez. Arnberg vom
16. März 1910

vorrätig bei

Laasphe. Hermann Jung.

Paniermehl

stets frisch (eigenes Fabrikat).

Laasphe. Emil Niggemann.

Siegerländer Schwarz- und

Butterbrot,

sowie

reines Roggenbrot

(Std. 40 Pf., 8 Std. 3 M.),

jeden Mittag

frische Brötchen; Zwieback

6 Std. 10 Pf.,

sowie jeden Samstag

frische Lorinthen-Stollen u.

Kaffee-Gebäck

liefert auf Wunsch frei ins Haus

Fr. Schuppert II.,

Bäckerei und Konditorei

Laasphe, Kirchplatz.

Stenographenverein Stolze-Schrey, Laasphe.

Anmeldungen zur Teilnahme an

einem neuen

Unterrichtskursus

nimmt bis 28. Mai cr. entgegen

Der Vorsitzende: Schoppmann.

Kreisjagdzuchtsektion Wittgenstein.

Unsere Mitglieder, welche sich
an der Stängel-Ausstellung
beteiligen wollen, müssen mir bis
zum 1. Juni die Zahl, das Ge-
schlecht und das Alter der auszu-
stellenden Tiere mitteilen. Am
besten reichen die angeschlossenen
Vereine die Listen gesammelt ein.

Döhne,

Geschäftsführer.

Stroh-Hüte

für

Herren, Knaben und Kinder

in billigeren und mittleren Preis-
lagen, empfiehlt in großer Auswahl
Laasphe. J. J. Metz.

Inh.: Aug. Metz.

5 Zimmerwohnung

nebst Zubehör und Garten, event.
ganzes Haus zum 1. Oktober in
Laasphe zu mieten gesucht. Offerten
unter X. Y. an die Exped. der
Wittg. Ztg.

Habe noch

4 Gebrauchshunderden,

8 Wochen alt, Langhaar mit

Setterblut, abzugeben. Eltern sind

vorzügliche Gebrauchshunde, Mutter

besonders scharf.

Wilhelm Thome, Lehrer,

Friedensdorf a. Rhn.

Zwei

Austreichergehülsen

auf sofort gesucht.

Karl Kämerit, Laasphe.

Ia. Angelgerätschaften

hat stets vorrätig

Aug. Mittelmann,

Laasphe.

Achtung!

Ein großartig wirkendes Mittel
zur auffallenden Vermehrung der
Eierproduktion bei Hühnern ist

OVIFAX.

Karton 1 Mark empfiehlt

Laasphe. L. Hoch.

Käse!

Frisch eingetroffen:

Gutten Emmentaler Schweizerkäse

Holländer,

Coamer,

Limburger,

Camembert,

Gervais,

Rahmkäse,

Schokkäse,

Garzkäse,

Kräuterkäse

in bekannter feinsten Qualität

empfiehlt

Laasphe. Frau W. Joch.

Die Motten kommen!

Als sicher wirkende Schutzmittel

gegen

Mottenfraß

empfehle

Naphthalin in Schuppen,

Naphthalin in Kugeln,

Camphoretten, Preis 30 Pf.

(aus reinem Campher, Inhalt

15 Tabletten).

Naphthalin-Campher-Tabletten

(Inh. 16 Tabletten, Preis 10 Pf.)

Mar Jink, Laasphe,

Wittgensteiner Drogerie.